

Büchner, Luise: Graf Bojardo ritt zum Jagen (1849)

1 Graf Bojardo ritt zum Jagen
2 Aber nicht auf Hirsch' und Rehe,
3 Denn in seinem Innern nagen
4 Eines Dichters Gram und Wehe.

5 Er, der kühne Rolandsänger,
6 Sonst um Namen nicht verlegen,
7 Sucht just einen immer länger
8 Für den kecksten seiner Degen.

9 Denn der Name schien zur Sache
10 Wichtig ihm aus vielen Gründen;
11 Unter'm grünen Waldesdache
12 Hofft' er heute ihn zu finden.

13 Horch, da reißt vom Bergesstollen
14 Sich ein Fels mit einem Male,
15 Und mit ungestümem Rollen
16 Stürzt er donnernd in die Thale.

17 Heil! so wild, unbändig prächtig
18 Ist Bojardo's Held erfunden:
19 Aus den Träumen reißt's ihn mächtig,
20 Und – der Name ist gefunden!

21 »
22 Jauchzt' er laut auf hohem Rosse
23 Und, so eilig als er konnte,
24 Sprengt' er heimwärts nach dem Schlosse.

25 Läßt mit seinen Glocken allen
26 Läuten, was man läuten konnte,
27 Durch Scandiano's weite Hallen,

28 Tönt sein jubelnd: »

29 Volk und Diener ängstlich flohen
30 Hier- und dorthin bei dem Läuten,
31 Doch – kein Feuer sieht man lohen,
32 Niemand weiß den Lärm zu deuten.

33 Wie nun Alles stand im Kranze
34 Und nicht g'nug sich wundern konnte,
35 Schrieb Bojard die erste Stanze
36 Von dem Helden

37 Und, dieweil ein Stein' alleine
38 Schon bewirkte solche Thaten,
39 Nennt man Alles, was zum Scheine
40 Lärmen macht:

(Textopus: Graf Bojardo ritt zum Jagen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33111>)